

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

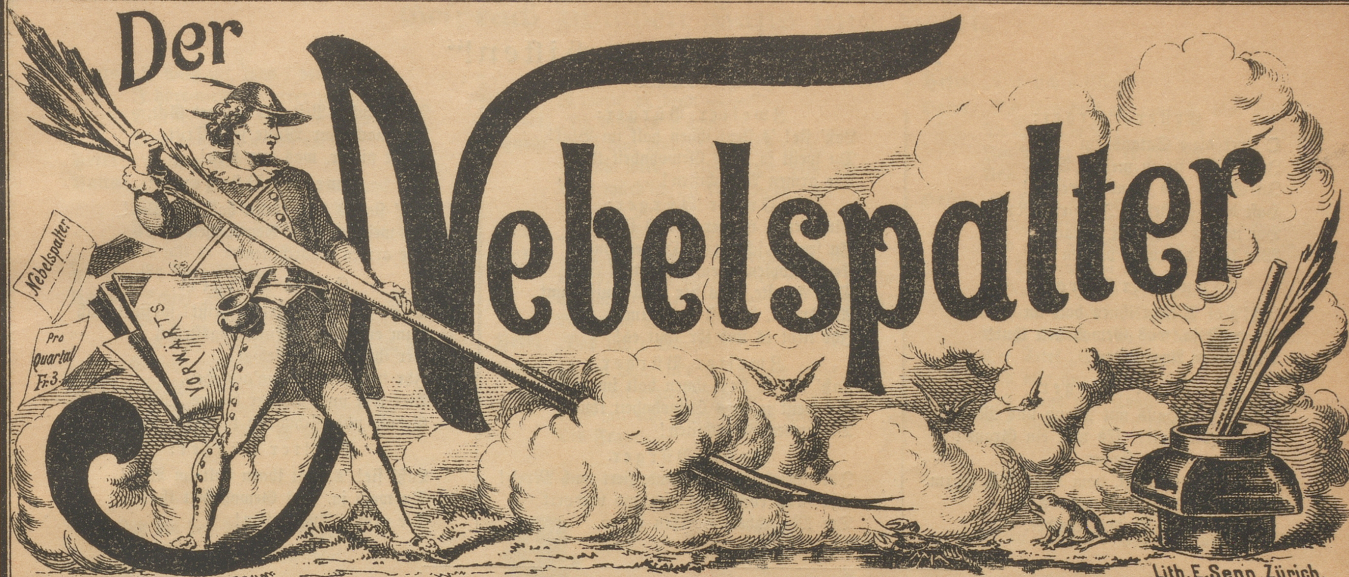
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlgasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Stung!!



Haisa, juchajissa! bald isch Neujahr! da apponiert widder eine neue Schaar aufsten Lehbenspalter, unserm Nebelspalter. Ego, Ladislaus von Goddeßgnahden mit dünnen Wadnen, lade alle Welker ein, daßmen ihn überall beschickelt, piß an' Ent' iher Wellt, woha mit prætern fernahgell ischt und man ihn noffig liehßt. Er choschdeß per annum nur 10 Frängkli, ischdas öbben bedenkli? Gehmen meer in die Bredig und weniger zum Lassen, dann wirklich diese Pakatelle aufder Schelle herauschindien lassen. Wo ischt ein Blatt, daß so fromme Artigel hat und so ergöhlische wie das Böhlische? And an den gmoßten Monatshegeln können klaine und große Kinder schwelgen, wenn ich sie in ihrer Widde außdem Bibbhel oder Ermel schiffte. Cher Nebelspalter duhst Iesermann und jede Frau geßlich amiffieren, also schlächderdinx in den Himmel schbedieren. Aper wie xayd, bieng entandu! — Der Wöntsch läbt nicht son Rhuum, gloria, allein, ehz muuß auch ebbeß nervus rerum danzhen sein. Ich ernärre une grande famill, qui chaaque schour boar et mangsché will: sonder-

heilli der Professor Gscheilli hot nix mehr in der Bix und duhst gerne guude Prießen genießen, ain Logbeckli näbschd Konträktli. Der Crülliker soll auch nicht so gränlich dreinschauen und hadt an der Iehren Keeder an ainer Braafourst kauen. Herr Neußt gähnt und ferhebt das Maul, damit man nicht gläch seinen Abbediff. Von der Frau Rahherrin red ich mit nichten, damitmen nicht ebben meint, ich heb Abhichten! — Pumperdula woff nöschlänz Hen ratzen; da muuß men ihr auch öbben ain Hühndlein brachhen. Der Chueri loschiet auch nicht im Poffell Habis und die Kägel erfriert schtee garix bei ihrem Chabis. Auch dem Duffeler Schreier ferstummbte ohne ain Gläslein die Leier. And was wolle die Leisenböh ungebiden kochen? Öbben Knochen?

Abboniert also frehlich und hetter, dann pfalkern und spalkern wir weiter recht gern und sagen Eich son Allem des Budels Kern. Wir psprechen sang röprosch et sang pör die französischen minister eriseldors. Wie die frommen Jesuiten widder in Deitschland einricken und Augend und Culgend wieder zurächstlicken. Wie der Tschiolitti in die leere cassa duht ainen Blick und dabei denkt: surrexit dominus non est hic! Wie die eigendösischen Befeschigungen uny werden zu finanziellen Beläschigungen. Wir schbrechen son hollitischen und andern Böcken und wie der Kaiser und der Chanzler am Dinamidrikli schmöcken, und was die Luzarner für fromme Leite sind, wo läber ein Säulein ferpflegen alz ain Waisenkind. Et toi ossi Frangals suisse, jö voudrais quö tu la même chose fisses jö tö prie d'après la litanie:

„ut numerum nostrorum abbonentium augere digneris, te rogamus, audi nos!“ — womit ich ferpleixt, läpex Publikum:

Dein Der

Abhohnmenk-Einladislaus.